

<b>Inhalt</b>	
<i>Vorwort</i>	11
<i>Anstelle einer Einleitung</i>	13
<b>I. Zur anthropologischen Konstanz der geometrischen Form</b>	27
1 Geometrische Form als kulturelles Phänomen	27
2 Geometrische Form als vorbekannte Form	43
2.1 Geometrie und Natur	43
2.2 Geometrische Form als Archetypus	46
2.3 Geometrische Form als semiotisches Phänomen	50
<b>II. Von der Vorbekanntheit der Dinge</b>	53
1 Erinnern, Erkennen und Behalten	58
1.1 Platons Lehre der Anamnesis	58
1.2 Strukturen der Intentionalität	61
1.2.1 Die phänomenologische Reduktion	61
1.2.2 Die phänomenologische Einstellung	65
1.2.3 Wiedererinnerung und Wahrnehmungsakt	70
1.2.4 Erinnerung und Bildbewußtsein	74
1.2.5 Typikbildung	80
1.2.5.1 Zur Horizonthaftigkeit der Intentionalität	80
1.2.5.2 Prinzip der universalen Synthesis	83
1.2.5.3 Die Idee des Allgemeinen	89
1.2.6 Die phänomenologische Reduktion als eidetische Reflexion	94
1.3 Das <i>imagery</i> - Konstrukt	98
1.4 Prägnanzen	104
2 Eidos und Typus	115
2.1 Geometrische Form als Ideation und als Figur	115
2.2 Zur Idealisierung des Raumes	123

<b>III.</b>	<b>Ikonizität und Symbolbildung</b>	128
1	Ikonizität	130
1.1	Kategoriale Voraussetzungen	130
1.2	Geometrische Form als Ikon und Hypoikon	132
1.3	Konventionalität des ikonischen Codes	136
2	Symbolische Transformation	142
2.1	Symbolische Prägnanz	142
2.2	Symbolische Form	145
2.3	Symbolische Verweisungen	152
3	Bedeutungsverstehen	156
3.1	Sprach- und handlungstheoretische Voraussetzungen	156
3.2	Bedeutung als <i>ideale Einheit</i>	162
3.3	Bedeutung als <i>imaginale Einheit</i>	168
3.4	Bedeutung als <i>kulturelle Einheit</i>	173
<b>IV.</b>	<b>Der geometrische Diskurs</b>	181
1	Diagramme	182
1.1	Zur epistemischen Funktion der Ikonizität	182
1.2	Modellierung	186
1.3	Funktionen diagrammatischer Darstellung	186
1.4	Darstellungsformen	191
2	Geometrischer Kode	195
2.1	Grundelemente geometrischer Kodierungen	195
2.2	Möglichkeiten der Segmentierung	211
3	Konfiguration	215
3.1	Kontextualität	215
3.2	Kollektive Lesarten	218

4	Ambiguität	230
4.1	Offenheit des geometrischen Diskurses	230
4.2	Zum Dekonstruktionsprinzip geometrischer Konfigurationen	231
V.	<b>Kreative Diagrammbildung mit geometrischen Formen :</b>	
	<b><i>Konnotographie</i></b>	233
1	<i>Konnotographie</i> - ein systematischer Entwurf	235
1.1	Methodologische Grundsätze	235
1.2	Vereinbarungen zur Anwendung des Modells	239
1.3	Der kreative Aspekt	241
1.4	Grundrepertoire	241
1.5	Konnotogrammbildung	242
1.6	Elemente virtueller Denotierungen	244
1.7	Bedingungen virtueller Konnotierungen	248
1.8	Demonstration des Modells	251
2	Ergebnisse und Konsequenzen	257
	Literaturverzeichnis	259
	Bildnachweis ( <i>Anstelle einer Einleitung</i> )	272

### *Zur Zitierweise*

*Die Literaturhinweise in den Fußnoten enthalten bei der Erstnennung den Nachnamen des Autors und den Titel, bei Mehrfachnennung Nachnamen des Autors und den Kurztitel. Für weiterführende Angaben siehe das Literaturverzeichnis, 259. - Aus drucktechnischen Gründen werden die Fußnoten pro Kapitel durchnummeriert.*